

## “Teilmobile“ Kinder- und Jugendarbeit

im VG 13 - Leipziger Straße, Magdeburg

### **Träger**

IB Mitte gGmbH  
Region Sachsen-Anhalt Nord  
Brenneckestraße 95  
39118 Magdeburg  
Tel. 0391/ 6077250  
Ansprechpartnerin: Nicole Schulze

### **Standort**

IB Mitte gGmbH  
Region Sachsen-Anhalt Nord  
Berthold-Brecht-Straße 16  
39120 Magdeburg  
Tel. derzeit unbekannt  
Ansprechpartnerin: Nadja Wittow

## Gliederung

Ausgangssituation

Gesetzliche Grundlage

Ziele

- allgemeingültige Ziele
- Leitlinien

Zielgruppe

Rahmenbedingungen

- räumliche Rahmenbedingungen
- personelle Rahmenbedingungen
- Öffnungszeiten

Umsetzung

Methodische Ansätze

- Kontinuierliche, gruppenbezogene Angebote
- Projektarbeit
- Sportangebote
- Hilfen im Einzelfall
- Kooperationspartner/ -möglichkeiten
- Gemeinwesenarbeit

## **Ausgangssituation**

Der VG 13 Leipziger Straße gliedert sich in sieben Stadtbezirke: Helmholtzstraße, Kristallpalast, Semmelweißstraße, Fermersleber Weg, Universitätsklinikum, Schilfbreite und Insel. Umsäumt wird er von den Stadtteilen Altstadt, Sudenburg, Buckau, Hopfengarten, Reform und Lemsdorf. Im VG 13 und insbesondere den Straßenzügen der Bertolt-Brecht-Straße sowie der Bernard-Kellermann-Straße etc. leben v.a. in den Plattenbauwohnungen sozial schwache Familien sowie Familien mit Migrationshintergrund. Laut Aussage des Jugendamtes fand in den letzten 15 Jahren in dem Wohngebiet zwischen Salbker Straße und Schilfbreite ein erheblicher Zuzug von Familien mit Migrationshintergrund statt. In der angrenzenden Grundschule „Leipziger Straße“ wird in den nächsten Jahren von einer grundsätzlichen Sechszügigkeit ausgegangen. Die prognostizierte Anzahl von SchülerInnen wird sich kontinuierlich erhöhen und liegt derzeit bei ca. 400 SchülerInnen. Neben der Grundschule „Leipziger Straße“ befinden sich eine Förderschule sowie eine evangelische Sekundarschule im Einzugsgebiet der Leipziger Straße. Darüber hinaus existieren mehrere KITAs im Versorgungsgebiet. Beispielsweise KITA Kunterbunt, die sich direkt in der Berthold-Brecht-Straße befindet.

Im VG 13 ist davon auszugehen, dass in allen Kinder- und Jugendaltersklassen heterogene Strukturen vorzufinden sind.

## **Gesetzliche Grundlagen**

Grundsätzlich soll sich die Arbeit in der geplanten teilmobilen Arbeit daran orientieren, dass jedem Kind, jedem Jugendlichen und jedem Jungen Menschen Zugang zu der Teilhabe an offener Kinder- und Jugendarbeit gewährleistet werden soll. Die zu realisierende teilmobile Jugendarbeit im Stadtgebiet Leipziger Straße in Magdeburg basiert auf dem im SGB VII formulierten §11. Dieser trägt den Schwerpunkt der Jugendarbeit in sich. Nach §11 ist es notwendig jungen Menschen Angebote zur Förderung ihrer Entwicklung bereitzustellen, welche von ihnen mitbestimmt und gestaltet werden sollen. (SGB VII, §11, Abs.1) Jungen Menschen ist daher Partizipation an der Gestaltung zu ermöglichen. Durch die Vertreter der Jugendarbeit ist ein vielfältiges Angebot für

Anlage zur DS0510/18

junge Menschen bereitzustellen, welches an Bedürfnisse und Lebenswelten des Klientels angepasst ist.

## Ziele

Die Ziele der Arbeit in der offenen Kinder- und Jugendarbeit bilden eine Basis und gleichzeitig eine Leitlinie, an der sich die in diesem Bereich tätigen MitarbeiterInnen und die Angebote der Einrichtung selbst orientieren.

Eines der Ziele des beschriebenen Umsetzungsvorschlages ist es, den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen des Versorgungsgebietes Leipziger Straße eine Möglichkeit der begleiteten Freizeitgestaltung sowie eine Rückzugsmöglichkeit zu bieten. Damit kann es gelingen, die unterschiedlichen Bedarfe der Zielgruppe in dem Versorgungsgebiet anzunehmen, aufzunehmen und entsprechend sowohl außerhalb als auch innerhalb der dargestellten Mischform aufzugreifen und umzusetzen. Weiterführend ist ein Ziel den Kinder- und Jugendlichen eine ressourcenmäßige Besserstellung in ihrem Umfeld zu ermöglichen bzw. die Zielgruppe dazu anzuleiten und dabei zu begleiten sowie gemeinsam diesen Weg zu gestalten. Darüber hinaus soll erreicht werden den Teilnehmern alternative Wege der Freizeitgestaltung im Gegenwert zu bspw. Drogenkonsum, Vandalismus, Delinquenz, etc. aufzuzeigen. Die Teilnehmer sollen Möglichkeiten bekommen sich auszuprobieren, Stärken zu entdecken sowie zur gesellschaftlichen Teilhabe ermutigt und auf dem Weg dahin unterstützt werden.

## Allgemeingültige Ziele

Grundhaltung in sozialer Arbeit mit jungen Menschen ist die unveräußerliche Würde des Menschen und dessen lebenslange Lern- und Entwicklungsfähigkeit. Ziel ist es junge Menschen während ihrer freien Entfaltung zu unterstützen und Hilfestellung zu leisten. Die Lebensgestaltung, Gesellschaftseingliederung sowie Übernahme persönlicher Verantwortung und Mitgestaltung der gesellschaftlichen Entwicklung zu begleiten und an notwendigen Stellen zu unterstützen sowie die Hilfe zur Selbsthilfe seien weitere Ziele der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Mädchen- und Jungenarbeit zur Förderung von Eigenständigkeit, Selbstbestimmung sowie dem eigenen Identitätsbewusstsein stellen eine Querschnittsaufgabe dieses Arbeitsbereichs dar. Daneben spielt Partizipation der Zielgruppe eine entsprechend

Anlage zur DS0510/18

wichtige Rolle. Das Klientel wird in die Angebotsplanung einbezogen. Ein bedarfsorientiertes Angebotsspektrum kann so erarbeitet und etabliert werden. Neben der Freiwilligkeit und der Partizipation ist es notwendig Netzwerkarbeit in diversen Gremien innerhalb und außerhalb der Trägerstruktur zu leisten. Angebote können so ergänzt werden. Weiterhin wird so ein weit gefächertes Hilfs- und Unterstützungsnetzwerk aufgebaut, auf welches Sozialarbeiter und Klientel zurückgreifen können. Eine warme Übergabe zwischen einzelnen Hilfsangeboten und der Einrichtung wird so gewährleistet. Die Beteiligung in der GWA ist ein weiteres Ziel des Projekts, da dadurch eine attraktive Gestaltung des Stadtteils für Kinder und Jugendliche angestrebt und verwirklicht werden kann. Junge Menschen können sich dadurch am Geschehen im Stadtteil beteiligen und durch Mitgestaltung einzelner Angebote, während bspw. Stadtteilstunden, selbstverantwortlichen Handeln erlernen. Neben der bedarfsorientierten Angebotsstruktur bilden Kontinuität und Langfristigkeit notwendige Säulen um Kinder und Jugendarbeit langfristig wirken zu lassen. Fachgerechte Begleitung durch qualifizierte MitarbeiterInnen ist dabei Voraussetzung, wobei angebotsbezogen auch eine Struktur freier und ehrenamtlicher Kräfte gefördert wird.

### Leitlinien

Grundsätzlich soll die Arbeit mit dem Klientel von Freiwilligkeit bestimmt sein. Die Teilnahme an den Angeboten soll durch das Klientel selbstständig entschieden und wahrgenommen werden. Durch die freiwillige Teilnahme entwickelt die Zielgruppe eine intrinsische Motivation aktiv am Geschehen während der Angebote teilzunehmen. So kann eine Grundlage für eine erfolgreiche weiterführende Zusammenarbeit geschaffen werden. Vertrauen und Verbindlichkeit sind die Stützpfeiler in der direkten Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Jede/r einzelne BesucherIn erfährt Achtung und Wertschätzung wobei allerdings keine bedingungslose Akzeptanz von Fehlern erfolgt. Klare Stellungnahmen gegenüber den Kindern und Jugendlichen müssen benannt werden, ohne Verletzung der Persönlichkeit. Öffnungszeiten erhalten Kontinuität, Angebote werden verbindlich durch die Mitarbeiter durchgeführt, Absprachen verbindlich eingehalten. Dazu gehören bei den Hilfen im Einzelfall beispielsweise verbindliche Zeitfenster in denen die Mitarbeiter im Büro anzutreffen sind und in denen persönliche Herausforderungen, Problemlagen etc. besprochen werden können. Absprachen zwischen den Mitarbeitern und dem Klientel werden eingehalten und Änderungen transparent kommuniziert. Auch Öffnungszeiten des Standortes Am Fuchsberg werden verbindlich für das Klientel kommuniziert und eingehalten (beispielsweise durch Aushänge, wöchentliche Clubversammlungen etc.). Die Bewältigung verschiedener Herausforderung aus einzelnen Prozessen während der Angebotszeiten kann auf die Bewältigung unterschiedlicher Hürden bei der Lebensgestaltung übertragen werden. Auf diesen Erfahrungen können Kinder- und Jugendliche gemeinsam mit den Mitarbeitern

Anlage zur DS0510/18

verschiedene Hürden in Augenschein nehmen und es kann gelingen eigenverantwortlich Prozesse im eigenen Leben in die Hand zu nehmen und zu gestalten. Die Mitarbeiter bilden dabei feste Bezugspersonen, auf die sich das Klientel verlassen kann. Durch sie wird eine verlässliche und diskursive Beziehung zu einem Erwachsenen angeboten, welcher nicht der Elternrolle, Lehrerrolle oder der Rolle eines öffentlichen Vertreters mit „Ordnungsfunktion“ (Polizei, Gericht etc.) entspricht.

Die geplanten Angebote stehen grundsätzlich allen Kindern und Jugendlichen offen, unabhängig von Nationalität, Religion, ethnischer Zugehörigkeit, Geschlecht oder der sozialen Stellung. Jeder junge Mensch sowie dessen Lebenssituation werden unbedingt akzeptiert. Die Partizipation von Kindern und Jugendlichen bei der Gestaltung ihres Lebensbereiches ist hierbei selbstverständlich. Hiermit können Schlüsselqualifikationen für die persönliche Entwicklung erworben werden. Die Ausgestaltung der Angebote werden ansprechend für das Klientel gestaltet. Dadurch sollen Fantasie, Wohlbefinden sowie kreative Ausdrucks- und Gestaltungsmöglichkeiten gefördert werden. Eine kreative Ausgestaltung des Umfeldes wird im gegenseitigen Prozess stattfinden, da dieser das Denken, Fühlen und Handeln aller Beteiligten (Mitarbeiter und Kinder und Jugendliche) beeinflusst. Weiterentwicklung und Qualitätssicherung werden für eine erfolgreiche Arbeit angestrebt. Dazu zählen neben der Fortschreibung des Konzepts, die Teilnahme an Fachtagungen, Fortbildungen sowie die Einführung der Arbeit nach EFQM für die MitarbeiterInnen.

## **Zielgruppe**

Als Zielgruppe gelten für das VG 13 alle in diesem Versorgungsgebiet lebenden Kinder und Jugendlichen sowie jungen Erwachsene zwischen 7 und 27 Jahren.

## **Rahmenbedingungen**

- **räumliche Rahmenbedingungen**

Das Angebot besteht aus zwei Einrichtungen im VG Leipziger Straße: einem offenen Teil im Fuchsberg 2 und einem Projekt / Büroteil in der Berthold-Brecht-Straße 16. Der offene Bereich umfasst den OT – das Offene-Tür-Angebot – mit diversen Freizeitmöglichkeiten vor Ort und Lagerräume. Hier können die BesucherInnen zu den Öffnungszeiten stets hereinkommen und die Angebote wahrnehmen. Die klassische „Komm-Struktur“ der offenen Kinder- und Jugendarbeit

Anlage zur DS0510/18

bleibt somit in diesem Angebot erhalten. Der zweite Teil in der B.-Brecht-Straße umfasst das Büro der Mitarbeiter und einen Angebotsraum mit Küche. Hier sollen Kleingruppenangebote durchgeführt werden, die außerhalb des lebendigen OT besser aufgehoben sind (Lernhilfen, Kochen, konkrete Einzelfallarbeit). Der Streetworker des Projektes „Mobile Jugendarbeit für MigrantInnen“ wäre dort ebenso in einem weiteren Büro angegliedert.

**Berthold-Brecht-Straße:**Büro 1 (16,3 m<sup>2</sup>)

Büroraum Mitarbeiter der teilmobilen Arbeit

Besprechungsraum für Teilnehmergespräche, zu erledigende Büroarbeiten

Büro 2 (15,99 m<sup>2</sup>)

Büroraum Streetwork

Angebotsraum mit Küche

Angebotsraum für kontinuierliche Angebote wie Kochclub, Hausaufgaben-/ Lernhilfe, Kreativprojekt etc. – die kontinuierlichen Angebote würden den Bedarfen der Zielgruppe in der jährlichen Fortschreibung angepasst

Bad mit WC

**Fuchsberg:**

OT mit Barbereich

Hier würde ein offenes Angebot zur Freizeitgestaltung entstehen. Dieses beinhaltet die Vorhaltung verschiedener Gesellschaftsspiele, einer Dartscheibe, eines Billardtisches oder auch eines Kickertisches. Darüber hinaus würden Sitzgelegenheiten für die Besucher geschaffen, an denen Gesellschaftsspiele, Gespräche etc. stattfinden können. Im Barbereich würde eine Möglichkeit für die Kinder- und Jugendlichen entstehen kleine Speisen für sich zuzubereiten. Außerdem würde eine kleine Ecke als

Anlage zur DS0510/18  
Rückzugsmöglichkeit entstehen. Hier wäre Raum für kurze vertraute Gespräche mit der Zielgruppe, die nicht in großen Gruppen besprochen werden sollen. Diese Möglichkeit bietet Raum für erste Grundsteine zum Vertrauensaufbau zwischen Klientel und Mitarbeiter.

Damen WC	2 Toilettenräume für die weiblichen Besucher
Herren WC	2 Toilettenräume für die männlichen Besucher
Personal- WC	1 Toilettenraum für die Mitarbeiter des KJH
Lagerraum mit Personal-WC	Lagermöglichkeit für diverses Außenspielzeug, zur Nutzung im Hof des Gebäudes (Abklärung mit Vermieter notwendig) sowie zur Nutzung während einzelner mobiler Angebote, Lagerung von Materialien für kontinuierliche Angebote.
Lagerraum Hygieneartikel	Lagerung Reinigungsmittel, Reinigungswerkzeug etc.

Beide Standorte sind an den Grenzen des VG positioniert. Dadurch soll mit der Kombination zwischen mobiler Arbeit und stationären Angeboten versucht werden, den Stadtteil möglichst weitreichend abzudecken und zu erschließen. Laut der Entfernungsberechnung von Google liegt zwischen beiden Standorten eine durchschnittliche Fußwegzeit von 21 Minuten. Um sich zwischen beiden Standorten möglichst schnell und zuverlässig fortbewegen zu können sollten die Mitarbeiter mit mind. einem Fahrradausgestattet werden. Weiterhin ist die Bereitstellung eines Fahrzeuges notwendig, um weitere mobile Angebote im Stadtteil anbieten zu können. Zudem werden diverse Ausflüge und auch Freizeiten angeboten werden und Einkäufe sind vorzunehmen, für die aus Kostengründen die Nutzung eines Fahrzeuges effektiver ist.

- **personelle Rahmenbedingungen**

Anlage zur DS0510/18

In dem Angebot werden zwei hauptamtliche VZÄ eingesetzt, die über die Qualifikation Sozialarbeiter/Sozialpädagoge, Diplom-Sozialpädagogin, Bachelor of Arts in vergleichbaren Studiengängen, Erzieher oder ähnlichen Abschlüssen verfügen. StudentInnen der Hochschulen Magdeburg – Stendal (FH), Fachbereich Sozialwesen, würde die Möglichkeit eingeräumt, ihre Praktika im KJH zu absolvieren. Ebenso können AbsolventInnen anderer, zur Einrichtung kompatibler, Bildungswege ihr Praktikum absolvieren. Außerdem soll das Team je von einem Bundesfreiwilligendienst Leistenden sowie Europäischen Freiwilligendienst Leistenden unterstützt werden.

- **Öffnungszeiten**

Das teilmobile Angebot wird 5 Tage wöchentlich (i.d.R. Montag bis Freitag) durchgeführt. Beispielsweise: Ab 11.30 Uhr sind die Mitarbeiter im Dienst, ab 13.30 Uhr bis 19.30 Uhr öffnet der OT. Die Mitarbeiter hätten so die Möglichkeit, Verwaltungsaufgaben zu leisten, gemeinsame Tagesplanung vorzunehmen, Dienstberatungen abzuhalten oder Angebote für den Tag vorzubereiten. Weiterhin kann bereits mittags mobile Arbeit geleistet werden, sofern Bedarf besteht. Die genauen Zeiten müssen noch geklärt werden.

In den Ferien würden Öffnungszeiten/Angebotszeiten auf den Vormittag ausgeweitet werden, da Kinder und Jugendliche in den Ferien oftmals bereits morgens Treffpunkte aufsuchen um die eigene Freizeit zu verbringen. Die lange Erfahrung in der OKJA zeigt, dass viele Kinder von ihren Eltern bereits am frühen Vormittag von zu Hause „ausgeladen“ werden. Besonders dort ist dieses Phänomen zu beobachten, wenn die Eltern immer zu Hause sind und die ganztägige Anwesenheit der Kinder scheinbar den Alltag stört. Zusätzlich finden Veranstaltungen, Aktionen, Feste und Feiern, Freizeiten, Ausflüge etc. ggf. auch an Wochenenden statt.

### Umsetzung

Innerhalb des Versorgungsgebietes kann bisher auf keine grundlegende Erfahrung mit einem Kinder- und Jugendhaus sowie mobiler Arbeit zurückgegriffen werden. Vorrangig sind bei den Jugendlichen öffentliche Plätze, wie bspw. Haltestellenbereiche, Spielplätze zwischen den Wohnblöcken oder auch das angrenzende Gebiet des Universitätsklinikums etabliert.

Nach Prüfung der örtlichen Gegebenheiten wird kein klassisches KJH entstehen, sondern es soll eine Kombination aus standortbezogener und mobiler Kinder- und Jugendarbeit – also teilmobiler Kinder- und Jugendarbeit – entstehen und ausprobiert werden.

Das mobile Angebot kann auf die unterschiedlichen Bedarfe der heterogenen Zielgruppe in dem Versorgungsgebiet eingehen. Hier besteht die Möglichkeit, unterschiedlichen Plätze, an denen

Anlage zur DS0510/18

sich die Kinder und Jugendlichen aufhalten, herauszufiltern und vor Ort Angebote zu gestalten. Hierbei können eine bedarfsgerechte Abfrage und damit einhergehend eine entsprechende Gestaltung von möglichen Angeboten erfolgen. Das mobile Angebot kann zu Beginn durch 1 VZÄ erfolgen, Kontaktaufnahme und erster Vertrauensaufbau gelingt erfahrungsgemäß mit einer Person barrierefreier. Im weiteren Verlauf der Angebotsgestaltung ist es sinnvoller beide VZÄ teilweise im mobilen Angebot zu verorten. Eine Teamarbeit ist gerade bei größeren Gruppen sinnvoll. Außerdem besteht so die Möglichkeit, Orte an denen sich Kinder- und Jugendliche im Stadtgebiet aufhalten mit vielfältigeren Angeboten zu bestücken. Darüber hinaus bildet die kulturelle Vielfalt des Stadtgebiets den Grundstein für diese Überlegung. Optimal wäre ein männlicher und eine weibliche Ansprechpartner/in. Beispielsweise für Kinder- und Jugendliche mit muslimischem Hintergrund kann der Einsatz eines männlichen Mitarbeiters eine geringere Barriere darstellen und eine Kontaktaufnahme zum weiblichen Klientel aus dieser Gruppe gelingt wahrscheinlich erfolgreicher durch eine weibliche Mitarbeiterin. Aufgrund des Fachkräftemangels muss dies im Bedarfsfall ggf. unberücksichtigt bleiben.

Lernen die Kinder- und Jugendlichen aus dem VG 13 beide Mitarbeiter gleichsam bei gemeinsamen Gruppenaktivitäten kennen, kann das Vertrauensverhältnis zu beiden erfolgreich aufgebaut werden. Weiterhin werden so möglicherweise Barrieren der Kinder und Jugendlichen abgebaut den Standort aufzusuchen – da sie beide Mitarbeiter bereits kennen -, um diverse dort verortete Angebote wahrzunehmen oder gar Hilfen im Einzelfall in Anspruch zu nehmen. Der mobile Teil der Arbeit bildet grundsätzlich eine starke Methode, um Kinder und Jugendliche zum Besuch von Einrichtungen zu bewegen.

Um einen kinder- und jugendgerechten Anlaufpunkt zu bieten ist es notwendig, dass der standortbezogene Teil des Angebotes den Grundcharakter eines KJH erhält. Das Platzangebot soll, trotz geringer Größe, jugendgerecht zu gestaltet und ausgestattet werden. Dieses Vor-Ort Angebot kann durch grundsätzlich von 1 VZÄ abgedeckt werden, wobei auch hier eine gewisse personelle Flexibilität der beiden VZÄ bestehen wird. Dieses KJH würde im Fuchsberg 2 in der Leipziger Straße entstehen. In der Berthold- Brecht-Straße, im zweiten Standort, können einzelne Gruppenangebote für Kleingruppen (bis max. 10 Teilnehmer) von Kindern und Jugendlichen angeboten werden (siehe nachfolgend *kontinuierliche Angebote*). Diese würden beispielsweise am Montag in Form von Hausaufgabenhilfe/ Lernhilfe am Nachmittag, Gesprächszeiten für Hilfen im Einzelfall sowie eines Kochclubs am fortgeschrittenen Nachmittag stattfinden. Die folgenden Tage würde der OT im Fuchsberg 2 öffnen. Ein Mitarbeiter würde die Öffnung des Bereichs übernehmen, der zweite Mitarbeiter wäre in der mobilen Arbeit im Stadtgebiet. Im Laufe der Zeit können kontinuierliche Angebote im Stadtteil entstehen, wie z.B. Basketball, Fußball, Longboard fahren, Skaten. Hier besteht die Möglichkeit, sich im OT

Anlage zur DS0510/18

(Fuchsberg) zu verabreden, die Zielgruppe dort zu etablieren und vom Standort aus weitere Unternehmungen bzw. später dann auch Einzelfallararbeit vorzunehmen. Die Angebote würden sich auch hier an den Interessen des Klientels orientieren und bedarfsgerecht erfolgen.

Ferienfreizeiten und Fahrten - auch außerhalb Magdeburgs - sind immer gute vertrauens- und beziehungsbildende Maßnahmen, um die Kinder und Jugendlichen ohne ihren schützenden Sozialraum kennenzulernen. Andere Aktionen erregen vor allem Aufmerksamkeit, wie z.B. Longboardworkshop oder Wikingerschach und können auf öffentlichen Plätzen direkt im Stadtgebiet angeboten werden. Zudem bietet Magdeburg zahlreiche Freizeitmöglichkeiten, welche selbstverständlich genutzt werden sollen. Diese stellen in der Realität allerdings kein „Highlight“ in der Kinder- und Jugendarbeit mehr dar, da aufgrund der lokalen Begrenzung auf die Stadt und die nähere Umgebung stets die gleichen Angebote von frühester Kindheit (Kita) bis zur Schule und nun auch im Freizeitbereich vorgehalten werden. Kein Kind möchte gefühlt bspw. jährlich den Dom besichtigen oder das Technikmuseum zum x-ten Mal erkunden. Für einzelne Veranstaltungen wie Feste und Feiern ist in den Räumlichkeiten auch nur bedingt Platz, so dass hier Kooperationen zu Einrichtungen, möglichen Partnern bzw. Räumlichkeiten im Umfeld einzugehen sind, um diese Art des Angebots zu ermöglichen.

Die Kombination beider Angebotsformen in diesem VG kann dazu beitragen, dass über den Zugang der mobilen Jugendarbeit eine Verbindung zu der Rückzugsmöglichkeit an dem standortgebundenen Angebot, bei den Jugendlichen hergestellt werden kann. Diese Form der Kombination beider pädagogischer Arbeitsansätze bietet eine sehr flexible und bedarfsgerechte Angebotsunterbreitung. Darüber hinaus können weitere Bedarfe eruiert werden und somit eine mögliche, solide Grundlage für eine Festigung der Angebotsstruktur bzw. der Fortschreibung verschiedener Angebote entstehen. Allerdings sollte allen Beteiligten bewusst sein, welche große Flexibilität, Kreativität und auch Mut von den eingesetzten Mitarbeitern gefordert wird. Das Projekt hat Modellcharakter und ist durchaus experimentell, denn sowohl die LHS Magdeburg / Jugendamt als auch der Träger haben bisher keine Erfahrung in Teilmobiler Kinder- und Jugendarbeit. Sollten die VZÄ Grenzen erreichen ist eine enge Kommunikation mit der LHS / Jugendamt notwendig und es wird auch hier eine Flexibilität erwartet, um das Angebot und die VZÄ nicht zu gefährden.

### **Methodische Ansätze:**

- **Kontinuierliche, gruppenbezogene Angebote**

Das mobile sowie das standortgebundene Angebot lassen sich gleichsam mit Gruppenangeboten

Anlage zur DS0510/18

füllen. Diese sollen vor allem als kontinuierliche Angebote entwickelt werden, z.B. wöchentliches Kreativangebot, Kochclub, geschlechtsorientierte Angebote, Digiclub (Medienangebot). Der tatsächliche Umfang und die Art werden sich mit der Zeit ergeben. Erfahrungen in der Gruppe etwas zu schaffen bzw. auch zu erleben ermöglicht Kindern und Jugendlichen positive Bestärkung für die eigene Lebensgestaltung zu erhalten. Gruppenprozesse stärken die Selbstwahrnehmung und können dazu beitragen das eigene Selbstbewusstsein zu stärken sowie aufzubauen. Daneben sind Gruppenangebote oftmals der Grundstein für Vertrauensarbeit zwischen Klient und Sozialarbeiter. Hierbei werden Grenzen gemeinsam erkannt und mit Unterstützung durch den Sozialarbeiter sowie durch die gemeinsame Erfahrung in der Gruppe ausgeweitet. So werden positive Erlebnisse geschaffen, die motivierend auf die weitere Lebensgestaltung wirken. Außerdem können Kinder- und Jugendliche einen möglicherweise mit multiplen Problemen behafteten Alltag für eine kurze Zeitspanne hinter sich lassen. Auch die Erfahrung in neuen Umgebungen, die den Teilnehmern noch unbekannt sind (Gruppenausflüge, Freizeiten) tragen zu positiver Bestärkung bei. Die gemeinsame Erfahrung sich in einer anderen Stadt zurechtzufinden oder in der Natur zu übernachten schweißt zusammen und trägt zur Entwicklung eines Gemeinschaftsgefühls bei. Diese positiven Erfahrungen fließen in den natürlichen Habitus der Klienten ein und intrinsische Motivationen das eigene Leben wertvoll zu gestalten, werden geschaffen. Diese Gruppenangebote sollten auch über das VG sowie die Stadtgrenzen hinaus realisierbar sein. Hierbei liegt der Fokus besonders auf der Horzonterweiterung des Klientels, wobei die eben genannten Punkte zu Grunde liegen. Gemeinsame Erlebnisse außerhalb der gewohnten Umgebung geben den VZÄ die Möglichkeit die Kinder und Jugendlichen besser kennenzulernen. Weiterhin kann ein viel intensiverer Vertrauensaufbau stattfinden, der für die sozialpädagogische Arbeit unverzichtbar ist. Familiäre und soziale Hintergründe sind besser zu beleuchten und gegebenenfalls können sogar erste Hilfestellung geleistet oder Lösungsansätze bei auftauchenden Problemen gemeinsam erarbeitet werden. In akuten bzw. bei größeren Problemen ist eine Weitervermittlung an andere soziale Hilfeinrichtungen angedacht, ggf. sogar mit Begleitung (siehe *Hilfe im Einzelfall*).

- **Projektarbeit**

Haben Kinder und Jugendliche einen Zugang zu den Mitarbeitern sowie der Station der teilmobilen Jugendarbeit gefunden, kann man methodisch Projektarbeit in die Arbeit einfließen lassen. Den Kindern und Jugendlichen wird hier größtmögliche Eigenverantwortung übergeben. Beim Bearbeiten eines bestimmten Themas, wie beispielsweise die Thematik den Stadtteil für Kinder und Jugendliche attraktiver zu gestalten, sollen verwertbare Ergebnisse erzielt werden, die im Idealfall umgesetzt werden können. Es könnten so diverse Workshops entstehen, die die

Anlage zur DS0510/18

Teilhabe des Klientels am Projekt sowie am Geschehen im Stadtteil oder in der Stadt ermöglichen. Gemeinsam werden Ideen ausgetauscht und zu einem gemeinsamen Ergebnis entwickelt. Positive Ergebnisse schaffen positive Erlebnisse und unterstützen so den Aufbau sowie die Stärkung des Selbstbewusstseins. Im Fall eines mit dem Stadtteil verbundenen Projekts, wie bspw. den Stadtteil attraktiver zu gestalten, erfahren die Kinder und Jugendlichen erfahrungsgemäß Aufmerksamkeit und Anerkennung durch die im Stadtteil lebenden Menschen. Selbst Geschaffenes wird erfahrungsgemäß durch die Beteiligten gepflegt, da das Bewusstsein, wie viel Arbeit derartige Projekte erfordern geschärft wurde. Darüber hinaus lernen Kinder und Jugendliche so den respektvollen Umgang mit denen im Stadtteil sowie in der Stadt befindlichen Plätzen und ein bewusster Umgang mit beispielsweise Verschmutzungen dieser wird geschult.

- **Sportangebote**

Schon aufgrund des mobilen Anteils und des geringen Platzkontinents der Einrichtung bietet es sich an, Hallenzeiten für kontinuierliche sportliche Angebote zu beantragen. Fußball und Co. sind noch immer eine probate Methode für Gruppen- und Beziehungsarbeit sowie sinnvolle Beschäftigung. Weiterhin bietet es sich an, aus dem Bestand des vorhergehenden KJH Longboards, Leitergolf und weiteres Outdoorspielzeug zu übernehmen und ein Angebot vor Ort bzw. an Treffpunkten der Kinder und Jugendlichen zu unterbreiten. Dies erfordert, bedingt durch die Anzahl und Größe der Materialien / Geräte, ein größeres Transportmittel. Der IB verfügt über Dienstbusse, deren Nutzung möglich ist und in die Finanzierungsplanung aufgenommen wird. Sportangebote lassen sich vornehmlich im mobilen Angebot realisieren. Besonders in den Wintermonaten sollten Ausflüge einzuplanen sein, die bspw. eine Schneewanderung mit anschließender Schlittenfahrt auf den Brocken beinhalten kann. Weiterhin ist hier eine Auslagerung in städtische Sporteinrichtungen möglich sowie über Kooperationen mit Einrichtungen einzuplanen.

- **Hilfen im Einzelfall**

Die Jugendlichen im Stadtgebiet haben die Möglichkeit, den Rat des pädagogischen Personals zu suchen, Entlastungsgespräche zu lebensweltbezogener Thematik zu führen, vereinzelt Begleitung zu weiteren sozialen Instanzen zu erhalten sowie auch Beratung und Hilfestellung zum Schreiben von Bewerbungen zu erhalten. Sobald Vertrauen zu den Mitarbeitern entstanden ist, bleibt es nicht aus, dass sich immer wieder BesucherInnen mit Problemen an sie wenden. Hier ist vorgesehen, kleinere Problemlagen gemeinsam zu besprechen und nach Lösungsansätzen zu suchen. So können möglicherweise viele Angelegenheiten bereits in der Entstehung bearbeitet werden. Weitreichende Probleme sind durch Verweisung (ggf. mit

Anlage zur DS0510/18  
Begleitung) in entsprechende Fachdienste zu regeln. Ein gutes Netzwerk bzw. Kooperationspartner sind hier sehr hilfreich.

- **Kooperationspartner/-möglichkeiten**

Kooperationen sind für eine umfassende Arbeit für und mit dem Klientel unabdingbar. So ist u.a. mit den ansässigen Schulen sowie der Schulsozialarbeit dieser Schulen eine Kooperation geplant. Weiterhin ist es sinnvoll andere Einrichtungen der Stadt in die Angebotsplanung einzubeziehen, da die Räumlichkeiten der Station nicht genügend Platz für größerer Veranstaltungen bieten. Außerdem können örtliche Vereine kontaktiert werden, um z.B. Trainingszeiten für die Kinder und Jugendlichen auszuhandeln. Die Einrichtungen des IB wie das Jugendwohnen, die Zentrale der Region Nord und das Kinder- und Jugendhaus (HzE) im engeren Umfeld sind für diverse Veranstaltungen und allgemeine Vernetzung erste Partner. Welche Kooperationen im Stadtteil eingegangen werden können, wird sich vor Ort zeigen.

Darüber hinaus sind über den Stadtteil hinausgehende Kooperationen von Bedeutung. Etwa weiterführende Beratungsangebote, wie pro Familia, DROBS etc. bilden wichtige Partner im Bereich Hilfen im Einzelfall.

- **Gemeinwesenarbeit**

Teil der Kinder- und Jugendarbeit im Stadtteil soll es auch sein, Kontakt zur AG Gemeinwesenarbeit in der Leipziger Straße aufzunehmen und eine aktive Mitwirkung anzustreben. Aus dieser Zusammenarbeit können den Stadtteil kulturell belebende Veranstaltungen erwachsen. Dazu könnten Stadtteilstefeste, Sommerfeste etc. gehören, die auch gemeinsam mit den ortsansässigen Schulen und KITAS gestaltet und durchgeführt werden können. Während dieser Veranstaltungen würden die Teilnehmer der teilmobilen Jugendarbeit mit einbezogen werden. Angebote können in Kooperation mit den Jugendlichen entwickelt und durchgeführt werden. So wäre ein bedarfsbezogenes Angebotsspektrum eruiert, welches auch das Interesse der jungen Bewohner des Stadtteils trifft. Die jungen Menschen hätten hier die Möglichkeit, aktiv in ihrem Stadtteil mitzuwirken.